

Vorwort.

Was ich im Vorwort zum Lesebuche für Unter-Tertia gesagt habe, gilt auch für diese Abtheilung, und so würde ich hier schweigen können, wenn nicht eine jüngst erschienene, übrigens durchaus anerkennende Besprechung der drei ersten Teile von H. Schiller (Ztschr. f. d. Gymnasialw. November 1892) sowie mehrere briefliche und mündliche Urtheile anderer Freunde des Lesebuches zu einigen Bemerkungen allgemeiner Natur Veranlassung böten.

Ich habe mir bei der Bearbeitung aller Teile die Aufgabe gestellt, den Forderungen der Lehrpläne von 1892 und damit den Bedürfnissen des Unterrichts, wie er gegenwärtig und auf Jahre hinaus gestaltet ist, möglichst genau zu entsprechen. Wenn ich also in der Abtheilung für Sexta Märchen und in den Abtheilungen für Tertia nordische Götterlehre bringe, so muß das, meine ich, auch der für richtig anerkennen, der von Märchen und von nordischer Mythologie in der Schule nichts wissen will. Selbst wenn ich nicht der Meinung wäre, daß den Schülern mit Einführung dieser Stoffe, die doch einen wahren Schatz von Poesie und sittlich hoher Anschauung enthalten, gedient ist, ich würde doch allerlei Proben von ihnen mittheilen. Denn die Lehrpläne müssen für mich maßgebend sein, nicht die besondere Stellung, die ich zu ihnen einnehme.

Es ist ein unzweifelhaft richtiger Grundsatz, im allgemeinen den Stücken des Lesebuchs nur einen solchen Umfang zu geben, daß sie in einer Stunde bewältigt werden können, und wenn es an solchen Stücken fehlte, so wäre das ein entschiedener Uebelstand. Aber wer wollte behaupten, daß ein Lesebuch nur in der Schule gebraucht werden soll und gar nicht zu Hause? Daß die Stücke nur dazu da sind, in der Klasse durchgearbeitet und nicht auch zu Hause gelesen zu werden? Nicht nur der Lehrer des Deutschen soll die Stücke gebrauchen, um seine Übungen an sie anzuschließen, sondern es sollen die meisten Lehrer, die Lehrer der Religion, der Sprachen, der Geschichte, der Geographie, der Naturwissenschaften auf ausführlichere und eingehendere Darstellungen verweisen können, durch welche das Verständnis wichtiger Punkte ihres Unterrichts erweitert und vertieft wird. Darum ist es unerlässlich, daß in den Lesebüchern, namentlich in denen für die mittleren Klassen, auch längere Stücke Platz finden.

Daß die Aufstellung eines Kanons auswendig zu lernender Gedichte Sache jeder einzelnen Schule ist und nicht vom Lesebuche vorgeschrieben werden darf, ist richtig. Wenn ich nun doch eine Anzahl Gedichte für jede Klasse zusammengestellt habe, so geschah das in der Absicht, auf die wertvollsten Stücke aufmerksam zu machen und so den betreffenden Lehrern die Auswahl zu erleichtern. Darum sind nicht vier oder sechs, sondern zehn oder zwölf Nummern mit dem Stern versehen worden. Wie hätte außerdem der von vielen gewünschte Wiederabdruck der kanonischen Gedichte in allen weiteren Bänden erfolgen und so die Möglichkeit stetiger Wiederholung gegeben werden können, wenn ich mir nicht erlaubt hätte, bestimmte